



Interaktives
Bibelstudium



Johannes

Eine Begegnung mit Jesus im
Alltag

Johannes 21,1-25

Bibeltext

Johannes 21,1-25

1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern wiederum am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: 2 Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern. 3 Simon Petrus spricht zu ihnen: Ich gehe fischen! Sie sprechen zu ihm: So kommen wir auch mit dir. Da gingen sie hinaus und stiegen sogleich in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts. 4 Als es aber schon Morgen geworden war, stand Jesus am Ufer; doch wussten die Jünger nicht, dass es Jesus war. 5 Da spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein! 6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, so werdet ihr finden! Da warfen sie es aus und konnten es nicht mehr einziehen wegen der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Simon Petrus: Es ist der Herr! Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er das Obergewand um sich, denn er war nur im Untergewand, und warf sich in den See. 8 Die anderen Jünger aber kamen mit dem Schiff (denn sie waren nicht fern vom Land, sondern etwa 200 Ellen weit) und zogen das Netz mit den Fischen nach. 9 Wie sie nun ans Land gestiegen waren, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und einen Fisch darauf liegen und Brot. 10 Jesus spricht zu ihnen: Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11 Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land, voll großer Fische, 153; und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. 12 Jesus spricht zu ihnen: Kommt zum Frühstück! Aber keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch. 14 Das war schon das dritte Mal, dass sich Jesus seinen Jüngern offenbarte, nachdem er aus den Toten auferweckt war. 15 Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! 16 Wiederum spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Hüte meine Schafe! 17 Und das dritte Mal fragt er ihn: Simon, Sohn des Jonas, hast du mich lieb? Da wurde Petrus traurig, dass er ihn das dritte Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe! 18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wohin du nicht willst. 19 Dies aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach! 20 Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte, der sich auch beim Abendmahl an seine Brust gelehnt und gefragt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? 21 Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was ist aber mit diesem? 22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! 23 Daher kam nun dieses Wort auf unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht! Und doch hat Jesus nicht zu ihm gesagt, er sterbe nicht, sondern: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? 24 Das ist der Jünger, der von diesen Dingen Zeugnis ablegt und dies geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. 25 Es sind aber noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; und wenn sie eines nach dem anderen beschrieben würden, so glaube ich, die Welt würde die Bücher gar nicht fassen, die zu schreiben wären. Amen.

(Schlachter 2000)

Situation

Das Johannesevangelium endet nach der Auferstehung Jesu nicht mit seinem zweiten Erscheinen bei den Jüngern (Joh 20,19-29) und den Erklärungen über die Zielsetzung des Evangeliums (20,30-31). Nachdem ein Teil der Jünger wieder nach Galiläa zurückgekehrt ist, begegnet Jesus ihnen dort nach einem erfolglosen nächtlichen Fischzug. Ähnlich wie bei der Berufung der ersten Jünger (Lk 5,5) fordert sie Jesus auf, die Netze noch einmal ins Wasser zu werfen. Wegen der großen Anzahl an Fischen konnten die Netze nicht mehr ins Boot geholt werden. Nach dieser Begegnung folgt ein Gespräch zwischen Jesus und Petrus (Joh 21,15-23). Dabei wird über seine Beziehung zu Jesus und die Zukunft von Petrus und Johannes, dem Verfasser des vierten Evangeliums, gesprochen (Joh 21,20-23).

Erklärung zum Text

Johannes zeigt uns auf, wie der Kern der Jüngergruppe nach Galiläa zurückkehrt und sich auf den Lebensunterhalt konzentriert. (Joh 21,3). Jesus hatte sich um die intensive Ausbildung der Jünger bemüht, aber in der Stunde der Not wurde er von Petrus verleugnet (Lk 22,57ff). Damit stellt sich die Frage, ob er den Dienst für Jesus fortsetzen kann. Johannes erkennt als erster, dass es der auferstandene Jesus ist, der ihnen am Ufer des Sees Genezareth begegnet. Voller Begeisterung springt Petrus ins Wasser, um zu Jesus zu kommen. Wie wird Jesus ihm begegnen? Wird er ihn wegen seines Versagens zurechtweisen oder disqualifizieren? Nach dem gemeinsamen Frühstück stellt Jesus dreimal die Frage, ob Petrus ihn liebt. Bei der ersten Fragen ist nicht ganz klar auf wen sich der Vergleich bezieht. Fragt Jesus a) ob er ihn mehr liebt als die anderen Jünger, b) ob er ihn mehr liebt als die anderen Jünger Jesus lieben oder c) ob Jesus ihn mehr liebt als diese Fische, was sich auf seinen Beruf beziehen würde. Wir gehen davon aus, dass alle drei Vergleiche zu bejahen sind. Die dreifache Frage erinnert an die dreifache Verleugnung und stellt damit eine Wiederherstellung seines Dienstes für Jesus dar. Petrus ist sich im Klaren, dass er den Dienst für Jesus nicht aus eigener Kraft leisten kann. Er führt keine weiteren Belege für seine Loyalität an. Jesus weiß alle Dinge (V.17), so dass keine weiteren Erklärungen und Versprechungen notwendig sind. Nach dem dreifach wiederholten Auftrag Jesu, „weide meine Lämmer“ (V.15.16.17) kündigt Jesus ihm den Märtyrertod am Kreuz (vgl. V.18 „ausstrecken der Hände“) an. Wie bei seiner ersten Berufung (Mt 4,18f) wird Petrus von Jesus erneut in seine Nachfolge berufen (Joh 21,19). Ab V.22 spricht Jesus über die Zukunft von Johannes, bevor mit einem persönlichen Kommentar das Evangelium abschließt.

Fragen

- Von Anfang an hat Jesus seine Jünger gelehrt zuerst nach dem Reich Gottes zu trachten (Mt 6,33). Trotz der Begegnung mit dem Auferstandenen gehen die Jünger in ihre Heimat zurück und konzentrieren sich auf den Lebensunterhalt. Ist das bei uns ähnlich? Sorgen wir uns mehr um unser eigenes Leben als um das Anliegen Gottes?
- Die Jünger müssen erkennen, dass sie ohne Jesus nichts tun können, nicht einmal ihren alten Beruf erfolgreich ausüben. Jesus weiß, was die Jünger benötigen und leitet und segnet sie über alle Maßen. Stehen wir uns nicht manchmal selbst im Weg, indem wir mehr auf unsere Erfahrung als auf das mächtige Wirken Jesu vertrauen? Wie können wir diese Ich-Zentriertheit überwinden?
- Für Petrus ist die Gemeinschaft mit Jesus wichtiger als die vollen Netze. Welche persönlichen Voraussetzungen sind wichtig, um im Dienst für Jesus zu stehen und zu bleiben? Wie gehen wir mit Versagen um?
- Petrus erhält den Auftrag „weide meine Lämmer“? Was ist unter diesem Hirtenamt zu verstehen? Übernehmen wir für andere Christen an der Hochschule geistliche Verantwortung? Falls ja, wie? Falls nein, welche praktischen Schritte könnten helfen, um diesen Auftrag wahrzunehmen?
- Jesus erklärt Petrus, dass er ihm im bevorstehenden Leidensweg nicht direkt, sondern erst später folgen wird. (Joh 13,36) Damit wird bereits der Märtyrertod von ihm angedeutet und in Joh 21,18.29 bestätigt. Lässt sich solch eine Verheißung mit einem „unbeschwerten Leben“ als Christ vereinbaren? Welche Schlussfolgerungen ziehen wir hieraus für das eigene Leben?

Richtungswechsel

Das letzte Kapitel des Johannesevangeliums zeigt uns die Rehabilitierung des Petrus auf. Er wollte aus eigener Kraft Jesus nachfolgen und hat versagt. Jesus attestiert ihm nicht seine Unfähigkeit sondern beleuchtet die Liebesbeziehung zu ihm und ruft ihn erneut in die Nachfolge. Kennen wir das, dass wir aus eigener Kraft Jesus nachfolgen wollen und dabei versagen? Wir sollten nicht in der Fehleranalyse versinken, sondern unser Liebesbekenntnis zu Jesus neu formulieren und ihm im Vertrauen nachfolgen – egal welchen Weg er uns führen wird.